OSTKREUZ

MÄRZ | APRIL 2017

Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Wofür wir Luther danken können

Seite 9

NEUES AUS DEN GEMEINDEN **AUFERSTEHUNG | GALILÄA-SAMARITER | ST. MARKUS | PFINGST | BOXHAGEN-STRALAU**

INHALT

2 Angedacht

3 Ein Glockenturm für das Lazarus-Haus

8 „Ein neues Lied wir heben an" – Lutherlieder

9 Wofür wir Luther danken können

12 Aktuell

17 Gottesdienste

20 Gemeindeleben

22 Kontakt

24 Lageplan / Impressum

JAHRESLOSUNG 2017

Gott spricht: Ich schenke euch ein neues Herz und lege einen neuen Geist in euch.

Hesekiel 36,26

ANGEDACHT

Liebe Leser/innen

Ich möchte noch einmal an die Jahreslosung erinnern, an diese großartige Verheißung – die uns zugleich wissen lässt: es wird sich etwas ändern.

Schon damals zu Zeiten des Hesekiel (die griechische Form von Ezechiel) war es so: Im Jahre 597 v. Chr. wurde nach der ersten Eroberung Jerusalems König Jojachin zusammen mit 30.000 Israeliten in die Gefangenschaft nach Babylon verschleppt.

Ezechiel lebte am Fluss Chebar, im heutigen Irak. Von seinem Gott Jahwe zum Propheten berufen, hatte er anfangs mit Gerichtsworten gedroht. Doch in der Verbannung wird er zum Seelsorger seines Volkes und zeigt den Weg zum Heil auf. Er wird der große Prophet des babylonischen Exils. Darum beginnt das Buch Ezechiel mit Gerichtsworten über Jerusalem, dessen Untergang er voraussieht, in Form von Klageliedern, Mahnungen und Aufrufen zur persönlichen Reue und Umkehr. Das hat keinen Menschen in Israel interessiert. Gott geht nun einen neuen Weg. Er verändert uns Menschen, gibt den Menschen ein neues Herz / einen neuen Geist.

Im Unterschied zu unserer heutigen Wahrnehmung ist das Herz im biblischen Kulturraum nicht der Sitz der Gefühle, schon gar nicht der Liebe. Es steht für das Zentrum des menschlichen Körpers. In ihm werden die Vernunft und der Verstand lokalisiert.

Ein Mangel an Herz bedeutet biblisch gesprochen demnach nicht Gefühlskälte, sondern Gedankenlosigkeit, Unvernunft oder schlicht Dummheit. Auch die Erinnerung, geheime Pläne und das Gewissen werden im Herzen verortet; Zeugnis davon gibt auch die ägyptische Tradition des Herzwägens. Jetzt hat der Mensch ein fleischernes Herz, nicht eines aus Stein ... und wird ausgestattet mit einem neuen Geist (Ruach). In dynamischer Hinsicht bedeutet es Wind, Sturm, Hauch oder Lebensenergie. Unter existenziellen Gesichtspunkten meint es Atem, Antriebskraft oder Lebensgeist. Spirituell-schöpferisch bedeutet es Inspiration, Charisma, göttlicher Geist. Stets bezeichnet Ruach eine dynamische Kraft, die Bewegung und Leben schafft, die alles Träge und Tote überwindet. Ruach ist „Lebenskraft, Schöpferkraft und Gotteskraft". Dies sind die Zeichen des Neuanfangs des neuen Bundes zwischen JHWH und seinem Volk. Der Anfang des Heils, den Hesekiel verkündet ... auch uns.

Ihr Pfarrer Johannes Simang

Ein Glockenturm für das Lazarus-Haus

Statt der Tanne soll ein Glockenturm das Lazarus-Haus als Kirchengemeinde visuell und akustisch erkennbar machen. Darum haben wir einen Wettbewerb durchgeführt.

Ein Architektenbüro wurde beauftragt, in Zusammenarbeit mit dem Konsistorium, dem Kirchenkreis und der Gemeinde diesen durchzuführen. Von sechs angeschriebenen Architekten – der Fachmensch weiß nun, dass es ein „beschränkter Wettbewerb“ war – reichten vier Vorschläge mit einer Kennziffer ein, damit außer dem den Wettbewerb organisierenden Architekten niemand von der Jury – zu der Vertreter/innen des Konsistoriums, des Kirchenkreises und der Gemeinde gehörten – weiß, welcher Architekt welchen Vorschlag eingereicht hat.

In der Jury saßen neben den genannten Vertreter/innen auch einer vom Stadtplanungsamt, einer vom Bauamt und eine Professorin für Architektur.

Bevor diese aber tätig werden konnte, erhielten die Architektenbüros folgende Unterlagen:

1. Lageplan, auch im DWG-Format (ein Dateiformat für Entwürfe – bei Designern gängig)

2. Festschrift der Gemeinde

3. Grundrisse Lazarus-Haus

4. Schnitt Lazarus-Haus

5. Ansichten Lazarus-Haus

6. Regenentwässerungsplan von 1931

7. Fotodokumentation

8. Ausschnitt Umgebungsmodell und Markierung Fläche Einsatzplatte

9. Einsatzplatte für Modell

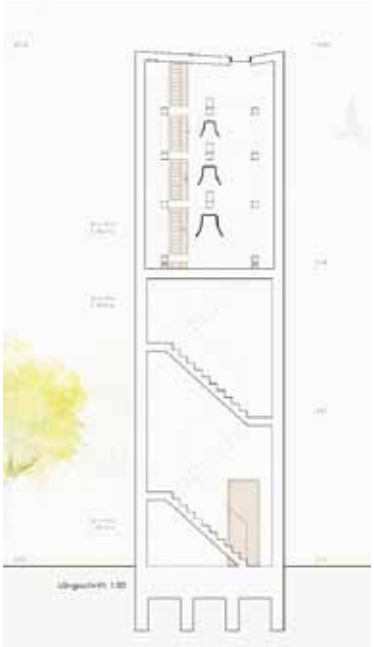
Wir ließen also ein Modell der Umgebung anfertigen, in das jeder Teilnehmer am Wettbewerb sein Modell hineinstellen konnte. Vier Vorschläge wurden eingereicht:

1. Vorschlag

Ein Turm hinter dem Eingangsbereich, der mit 16 m Höhe und drei Glocken von der Straße aus gut sichtbar und in seiner Schlichtheit dem Lazarus-Haus angepasst ist. Der Turm steht im Winkel des Lazarus-Hauses, die obere Einkerbung, die zugleich die Klangluken bildet, steht im Winkel zur Straße.

Fortsetzung auf S. 4

Fortsetzung von S. 3



Auf der rechten Seite des Turms findet man eine Zugangstür, hinter der sich ein kleiner Kapellenraum verbirgt, von dem man bis ins Geläut sehen kann.

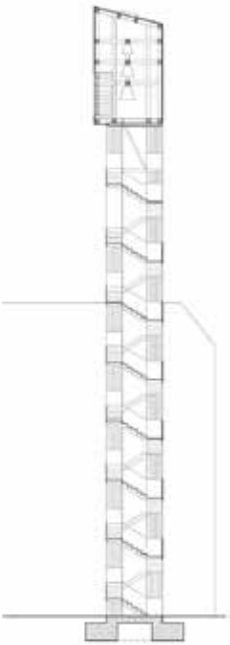
In gleicher Bauweise soll ein Becken zwischen Kirchsaal und Turm stehen, das im Sommer bei Gottesdiensten im freien als Taufbecken nutzbar ist. Der Garten wird zu einem Paradiesgarten. Wir werden verschiedene Obstbäume pflanzen.

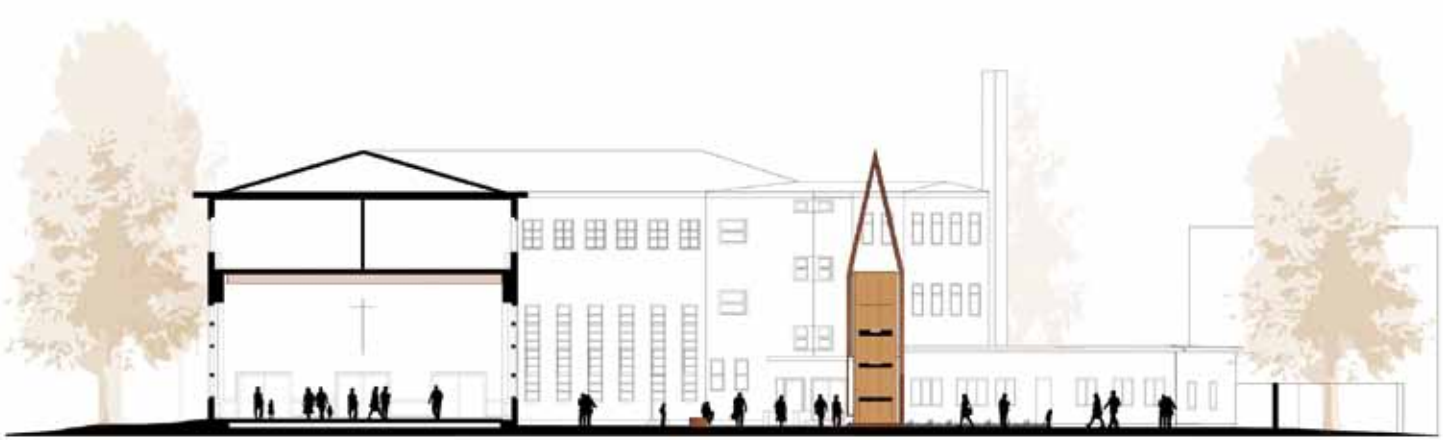
Eine Innenansicht zeigt den Glockenstuhl.

2. Vorschlag

Ein Turm direkt im Eingangsbereich, der die Höhe der anliegenden Häuser übersteigt und damit zugleich zu einem Aussichtsturm wird, der direkt unter dem Glockenstuhl ist. Die Treppe ist für jeden zugänglich. Um die Treppe zieht sich Bandstahl wie ein Geländer, das dem Turm den nötigen Halt gibt.

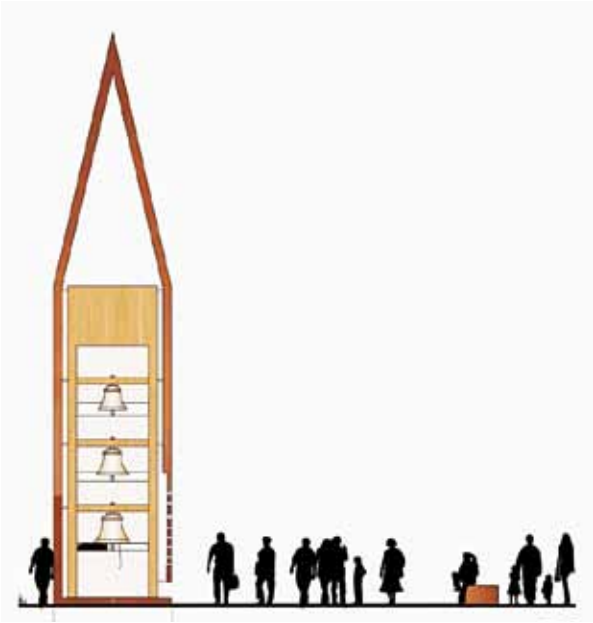
Die statischen Bedingungen und die Höhe (über die Traufhöhe der Nachbarhäuser von 21 m hatte das Bauamt keine Genehmigung zugesagt), ließ das Modell zwar als eine interessante Variante erscheinen, schien aber allen keine optimale Lösung.





3. Vorschlag

Ein Turm mitten auf dem vorderen Gelände des Lazarus-Hauses. Links vom Turm sieht man den Kirchsaal – aus dem Haus herausgezogen, damit die Maße übertragbar werden. Der Turm ist so hoch wie das Lazarus-Haus: 11 m – der Glockenstuhl hat die Höhe des Kirchsaales. Der Stil des hölzernen Glockenturmes bricht den schlichten Bauhaus-Stil des Lazarus-Hauses auf, findet aber seine Verbindung in der kleinen Bank, die auf dem Kirchturmvorplatz steht und im Blick auf den Glockenturm zu Ruhe und Besinnung einlädt.



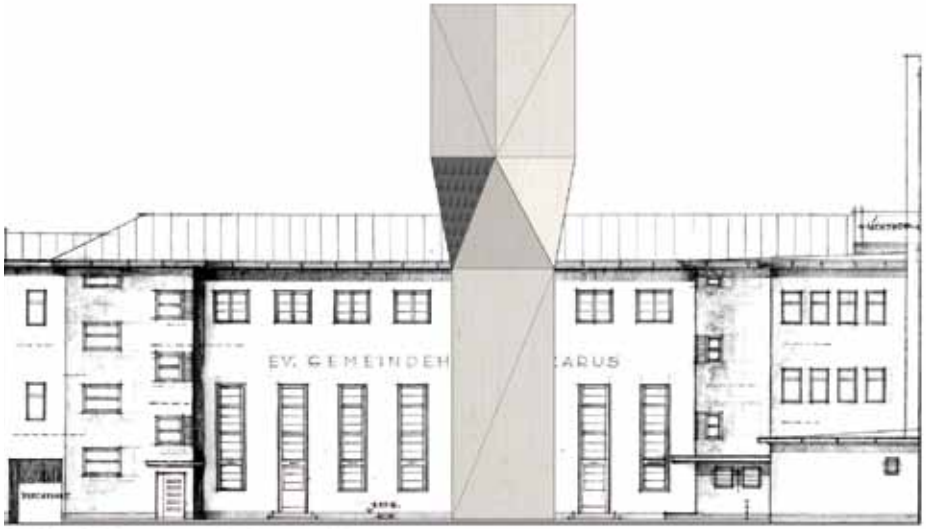
Hier erkennt man die Verbindung Turm und Bank.

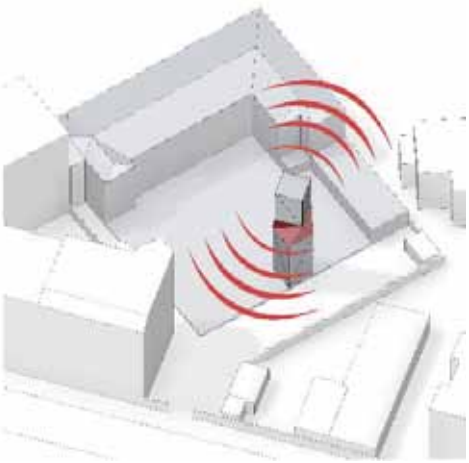
Die Wiese wird halbiert und erschließt so einen Versammlungsraum.

Die Glocken werden per Handbetrieb geläutet, während die anderen Vorschläge einen elektrischen Betrieb vorsahen. Eine interessante und phantasievolle Variante.

Fortsetzung auf S. 6

Fortsetzung von S. 5





4. Vorschlag

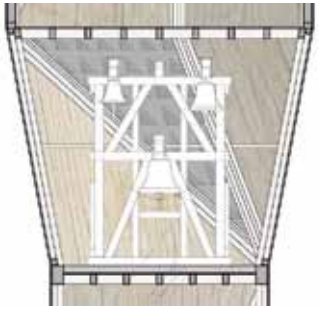
Ein Turm, ja fast eine Skulptur, der mit dieser Drehung versehen ist, weil er so dem Winkel zum Lazarus-Haus im unteren Bereich entspricht, im oberen aber dem der Straße.

Das Besondere: der Turm zeigt sich dem in Bewegung befindlichen Menschen immer neu:

Im Turm, der aus Holz ist, findet sich ein Tragwerk, um den statischen Halt zu gewährleisten.

Die Ausrichtung und Höhe des Turmes (höher als das Lazarus-Haus), geben den Klangwellen auch die nötige Freiheit, damit man das Geläut auf der Straße und im Bereich der Wohnbebauung hinter dem Lazarus-Haus hört.

Die Glocken befinden sich im Drehbereich des Turmes:



Wir waren froh, so verschiedene Vorschläge erhalten zu haben. So hatte sich der ganze Aufwand des Wettbewerbs gelohnt. Zudem hatten wir nun eine klare Vorstellung, wie unser Turm aussehen sollte.

Die Jury entschied sich für die erste Variante. Der GKR schloss sich dem an.

Nun geht es an die Ausführung: Bodenanalyse, ein Leitungsplan muss erstellt werden, die Genehmigungen vom Bau- und Umweltamt müssen eingeholt werden, die Glocken (mit Sprüchen versehen) müssen gegossen werden – den Guss der Glocken wollen wir auch erleben. Währenddessen wird der Turm gleich nach dem Kirchentag gebaut werden, damit wir zum Reformationstag 2017 die Einweihung feiern können. Es wird ein spannendes Jahr!

Ihr Pfarrer Johannes Simang

Spendenaufruf

Am Reformationstag 2017 soll unser Glockenturm am Lazarus-Haus eingeweiht werden. Ein ehrgeiziges Ziel, das die Gemeinde nicht allein aus eigener Kraft erreichen kann. Wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen und freuen uns, wenn Sie dieses Vorhaben mit einer Spende unterstützen.

Wer eine größere Summe beitragen möchte, kann seine Spende unter Angabe des Verwendungszwecks „Glocken“ auf unser Konto bei der Evangelischen Bank eG Kassel überweisen:

Konto: Evangelische Bank eG Kassel
Empfänger: KVA Berlin Mitte-Nord
IBAN: DE79 5206 0410 7303 9955 69

Bitte denken Sie an Namen und Anschrift für die Übersendung der Steuerquittung. Natürlich können Sie Ihre Spende auch im Gemeindebüro einzahlen.

Alle Spender werden zur Einweihung des Glockenturms eingeladen.

Pfarrer Johannes Simang

geb. 1952 in Marburg/Lahn, seit 2005 Pfarrer in St. Markus

„Ein neues Lied wir heben an“ – Lutherlieder

2017 - Reformationsjahr – eine gute Gelegenheit Lutherlieder kennen zu lernen oder sie für sich einmal genauer in den Blick zu nehmen. Kennen Sie ein oder gar mehrere Lutherlieder unseres Gesangbuchs? 500 Jahre alte Texte und Melodien, die wir heute (teilweise) noch singen.

Die Gemeinde feiert durch gemeinsames Singen und Beten Gottesdienst – ein Ausdruck des Priestertums aller Gläubigen. Ich wünsche mir, dass das Singen heute wieder diesen Stellenwert bekommt. Gehen Sie im Jahr des Reformationsjubels mit auf Spurensuche.

März - Aus tiefer Not schrei ich zu dir EG 299

In einem Brief an den befreundeten Georg Spalatin schreibt Martin Luther: „Wir planen nach dem Beispiel der Propheten und der alten Kirchenväter für die Menge deutsche Psalmen zu dichten, geistliche Gesänge, damit Gottes Wort auch gesungen im Volke lebe.“ Auch hier wieder ein Zuwachs an lebendiger Teilhabe für die Gemeinde am Gottesdienst. Psalmen, die vorher auf Latein und in gregorianischen Psalmtönen gesungen wurden sollten zu Strophenliedern umgedichtet werden. Heute würde man vielleicht von Psalmübertragungen sprechen. Zu Beginn der 1520-er Jahre fehlte es an Dichtern und so schrieb Luther selbst.

„Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ gehört, denke ich, noch zu den bekannteren Vertonungen. Der Textbeginn allein ist schon sehr ausdrucksstark! Wer schreit heute noch seine Not, seine Angst, seine Sorge heraus? Die Melodie, die auch Martin Luther zugerechnet wird, nimmt diese Ausdrucksstärke wie ich finde, großartig auf. Leider kann ich Ihnen das an dieser Stelle nicht vorsingen, aber, probieren sie selbst!

Auch einen Textvergleich von Psalm und Lied finde ich spannend. Schuld und Vergebung ist das Thema. Martin Luther findet in Psalm 130 einen Text, der zu seiner Theologie „gerecht allein durch Glauben und nicht durch Werke“ passt.

Weiterführende Gedanken aus unserem Jahrhundert zum Thema Schuld und Buße hat Hans-Georg Lotz aufgeschrieben in seinem Lied aus dem Jahr 1964„O Herr, nimm unsre Schuld“ EG 235.

April - Christ lag in Todesbanden EG 101

„Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben, der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben.“- der erste Satz der ersten Strophe benennt gleich all das, was Ostern ausmacht! Dieses Lutherlied scheint eines der unbekannteren hier im Friedrichshain (oder nur in der Gemeinde Boxhagen-Stralau?) zu sein. Ganz im Gegensatz zu „Christ ist erstanden“, welches wieder ein Lied aus der Kategorie ‚Leise‘ (s. Lutherlied Januar) ist, das Luther sehr geschätzt hat. Dennoch steht in den autorisierten Wittenberger Gesangbüchern ab 1529 über Luthers Osterlied ‚Christ lag in Todesbanden‘ der Hinweis: „Christ ist erstanden gebessert“. Was hat es damit auf sich? Gerhard Hahn schreibt dazu: „Hatte ‚Christ ist erstanden‘ die Funktion, das Volk mit einem refrainartigen Ruf am liturgischen Geschehen teilhaben zu lassen und in knappster Formulierung das Wesentliche des Festinhalts behaltbar zu machen, will das Lied der Reformation mehr. Es will selber erzählende und auslegende Substanz weitergeben und dies nicht mehr allein dem liturgischen Kontext überlassen.“ [1)]

Meine Lutherliedtexte sollen bewusst nur kurz sein, ein paar Gedankenanregungen geben. Doch bei diesem Lied ist es schwierig sich kurz zu fassen. Deshalb also nur noch ein Gedankengang zur 4. Strophe: Lieder tradieren biblische Texte und Bilder, wie z.B. hier den Todesstachel. „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1.Kor.15,55) Wem geistliche Musik häufig im Ohr steckt, der assoziiert vielleicht gleich weiter: EG 113. „O Tod, wo ist dein Stachel nun?“ oder den großartigen Chor mit dieser Textstelle aus dem Deutschen Requiem von Johannes Brahms. Und so verknüpfen sich Bilder, Eindrücke, Gedanken, Emotionen, die sich um und zu diesem Bild gesammelt haben und beleben Herz, Geist, Verstand und Seele.

Anke Diestelhorst

Anke Diestelhorst
39 Jahre, Kantorin der Gemeinde Boxhagen-Stralau

1) Gerhard Hahn, Andreas Marti in Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch, Heft 12

Wofür wir Luther danken können

St. Markus hat einen Männerkreis. Einige Männer denken über historische Gegebenheiten, über technische Errungenschaften nach und freuen sich an interessanten Erfindungen. In diesem Jahr, dem Gedenkjahr des Thesenanschlages, steht Luther mit auf dem Programm. Wir haben darüber nachgedacht ...

Lucas Cranach d.Ä.: Martin Luther (1528 / Veste Coburg)

Uns wurde bewusst: Luther stand zunächst völlig alleine da. Damals musste man sehr mutig sein, um sich mit dem Papst anzulegen. „Jedermann ließ mich allein verzappeln mit den Papisten“, klagte Luther. Er stellte die Strukturen und Denkweisen seiner Zeit infrage. Dabei war er absolut davon überzeugt, dass er seine Erkenntnis direkt von Gott hatte. An dem, was er als richtig erkannte, hielt er unbeirrt fest.

Im Zeichen des Renaissance-Papsttums drohten Religion und Glaube Anfang des 16. Jhds. zur Arabeske der schönen Künste und der Philosophie zu werden. Dem hat Luther die existenzielle Bedeutung des Glaubens entgegengestellt. Die Römische Kirche hat gegen ihn zwar den Bann verhängt. Seine Reformanliegen hat sie jedoch insofern beantwortet, als dass auch sie die Religion im Lauf der Zeit wieder stärker ins Zentrum rückte. Wir als Männer der Gemeinde danken ihm schon dafür.

Uns wurde aber auch bewusst: Man darf weder auf die positiv verehrenden noch auf die bösartig feindlichen Luther-Mythen hereinfallen. Manche Zeitgenossen hielten Luthers Theologie für „Kloaken-Theologie“. Er selbst soll – möglicherweise mit seinem berüchtigten schwarzen Humor – in einer seiner Tischreden darauf angespielt haben. Letztlich ist es aber völlig gleichgültig, ob Luther seine Erkenntnis nun im Turm oder auf dem Lokus hatte. Er hat sich diesen Durchbruch über Jahre intensiven Bibelstudiums erarbeitet – das ist für uns entscheidend.

Luthers Werk kann man weder mit süßlichen, noch mit negativen Aussagen beschreiben. Eine berühmte süßliche ist die Aussage: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Das hört sich gut an, wurde Luther aber erst im 20. Jhd. in den Mund gelegt. Die ärgerlichste, in katholischen Kreisen selbst heute gelegentlich auftauchende Legende behauptet, Luther sei nicht aus Überzeugung ins Kloster gegangen, sondern dorthin geflohen, weil er jemanden ermordet habe.

Ähnlich bösartig war das von Erasmus von Rotterdam verbreitete Gerücht, Luther habe Katharina von Bora nur geheiratet, weil er sie geschwängert habe. Der Humanist brachte dann allerdings die Größe auf, sich in einer noblen Geste für seinen Irrtum zu entschuldigen.

Dennoch war Luther ein Kind seiner Zeit. Einerseits war Luther alles andere als tolerant, zugleich hatte die Reformation aber von Luther nicht beabsichtigte Folgen. Diese trugen zu unserem heutigen Toleranzverständnis bei – das ist eine kulturelle Leistung unserer Gesellschaft, die sich über Jahrhunderte entwickelte. Mit der Entstehung der neuen Konfessionen setzten sich im Laufe der Jahrhunderte Religions- und Meinungsfreiheit durch, ohne dass Luther dies zum Ziel gehabt hätte.

Man muss wohl Luther aus seiner Zeit heraus für unsere Zeit neu interpretieren. Sonst backen wir uns nur den Luther, den wir gerade haben wollen.

Den aufgekommenen Begriff „Lutheraner“ lehnte Luther ab. Wir Evangelische sind Menschen, die denen nachfolgen, die die frohe Botschaft verkünden, dass Gott uns auf einem Heilsweg führt.

Fortsetzung auf S. 10

Fortsetzung von S. 9:

Luther wollte die Menschen retten

Für Luther hatten Glaube und Kirche eine alles überragende Bedeutung. Zwar sollte die Kirche selbst nicht politisch sein. Er erwartete jedoch, dass sich die Politiker für die Kirche einsetzten. Fremd ist uns auch Luthers Glaube, dass der Teufel unter uns tätig ist. Zu den dunklen Seiten gehört sicher Luthers Haltung gegenüber den Juden, die sich von einem fast brüderlichen Verständnis in den frühen Jahren zu dem grausamen Judenhass der Spätzeit entwickelte. Ein Territorium oder eine Stadt sollten nur eine Religion haben, sonst käme es zur Katastrophe. Das war sein Denken, für uns natürlich völlig unakzeptabel. Er war wirklich nicht in allen Dingen seiner Zeit voraus.

Daraus folgt aber nicht, dass Luther für den Holocaust mitverantwortlich wäre. Diese Schuld tragen unsere Großväter und -mütter ... und auch wir stellen uns dieser Schuld.

Wie Luthers Aussagen häufig missbraucht wurden, so wird auch gern auf sein Benehmen gewiesen. Er war auch da seiner Zeit angepasst. „Benehmen“ stammt aus dem bürgerlichen Bewusstsein des 19. Jhds. Wenn ich den Begriff für Luther trotzdem benutze, würde ich sagen: Luther wollte sich nicht benehmen – und er konnte es auch nicht. In seinem Selbstverständnis als Prophet war für ihn völlig klar, dass er seine Erkenntnisse direkt von Gott hatte, die er mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln durchsetzen musste. Auf ein zartbesaitetes bürgerliches Kulturbewusstsein konnte er dabei keine Rücksicht nehmen. Zu seiner Sprachgewalt gehörten auch Fäkalbegriffe und Schimpfwörter, mit denen er seine Gegner verunglimpfte. Er hat damit weder dem Evangelium noch sich selbst immer einen Gefallen getan.

Den Teufel sah Luther auf zwei Arten gegen sich: entweder mit Gewalt gegen ihn kämpfend oder ihn anschmeichelnd. Für Luther war es daher eine Art Selbstschutz, dass er sich nicht auf Verhandlungen einließ. Zu Toleranz war Luther unfähig. Er wollte sich nicht auf Kompromisse einlassen. Aber dafür hatte er seine Gefährten: Melanchthon, Bugenhagen, Justus Jonas und viele andere.

Als ehemaliger Mönch konnte Luther weder mit Geld noch mit Haushaltsdingen umgehen. In Katharina fand er eine in beidem fähige Frau. Gleich zu Beginn der Ehe entsorgte sie den verfaulten Strohsack, auf dem Luther jahrelang geschlafen hatte. Für seine Kinder war Luther ein – für die damalige Zeit – fürsorglicher und liebender Vater ...

Die „Lutherrose“ – das Zeichen Martin Luthers

Luther wurde ein Familienmensch. Seiner Frau schrieb er geradezu einfühlsame Briefe. Wenn er auf Reisen war und seine Frau sich um ihn sorgte, schrieb er zurück. „Ach Käthe, lass doch das Sorgen sein. Ich hab einen ganz anderen, der für mich sorgt.“ Für Luther war das ein Beweis, dass Gott für ihn sorgt. Allerdings: Milde wurde Luther durch seine Eheschließung nur nach innen, nach außen, im Kampf für seine Sache, blieb er so radikal wie zuvor.

Das zeigte sich in seinem Arbeitspensum. Luther hatte nur einen Famulus, der ihm beim Verfassen der Briefe half (Frau Merkel, die wir ja auch für ihr Arbeitspensum bewundern, hat 400 Mitarbeiter/innen). Wenn ihm zum Beispiel eine Gemeinde aus Danzig schrieb, hat Luther den Brief nicht an einen Sachbearbeiter übergeben, sondern das Schreiben selbst beantwortet. Luther kannte weder Freizeit noch Urlaub. Als ihn ein adliger Freund zur Jagd einlud, zog Luther sich lieber zurück und schrieb weiter an seiner Psalmenauslegung. Zudem hatte Luther die Fähigkeit, sich im abendlichen Gästekreis, beim Lautespielen oder auch beim Liederdichten zu entspannen.

Nein, nicht die Welt wollte er retten, sondern die Menschen, aber in einer ganz anderen Weise, als wir das heute verstehen. Für Luther stand etwas anderes im Zentrum: Er wollte den einzelnen Menschen vor Gottes Verdammnis, dem ewigen Tod, retten. Luther interessierte sich weniger für die begrenzte Zeit auf dieser Erde und ob diese Welt zugrunde geht. Ihm ging es darum, ob der Mensch in der Ewigkeit entweder im Verderben oder in der Gottesnähe leben wird. Die Frage nach dem ewigen Seelenheil – sie hat Luther angetrieben. Auch dies ist für die meisten heute eine Botschaft aus einer fremden Welt.

Wenn wir also überlegen, wofür wir ihm danken sollen, wäre da vor allem zu nennen:

Wir danken ihm, weil er das Geistliche in alle Lebensvollzüge hineindachte. Wir danken ihm, weil er trotz seiner gesunden Diesseitigkeit die wahrhafte Jenseitigkeit ersehnte. Wir danken ihm, weil er das christliche Haus (als Beispiel: das Pfarrhaus) zu einem kulturellen Mittelpunkt lokalen Lebens machte, das der Pflege der Familie, der Freundschaft und der Nachbarschaft diente. Wir danken ihm, weil er uns einen heilkräftigen Abschied von den uns lieben Menschen schenkte, die Gott zu sich nimmt. Wir danken ihm, für die Seelsorge, die wir aneinander üben, die er uns mit seinen Trostbriefen zuteil hat werden lassen (Beispiel: der Brief an seinen Vater 15.2.1530; an seine Mutter am 20.5.1531).

Wir danken ihm für die Predigtkultur, in der auf einen Bildungsstandard und auf das Verkünden der Frohen Botschaft geachtet wird, die ein Interpretieren und Spekulieren, wie wir es heute oft im Internet lesen können, nicht zulassen.

Wir danken Luther auch für die evangelische Ethik, die er in seinem kleinen Katechismus für jeden nachvollziehbar niederschrieb, die uns letztlich Toleranz und den Umgang mit anderen Religionen, das Ansinnen der Bildung für alle erst entwickeln ließ. Überhaupt die Schule in ihrer heutigen Gestalt, wir haben sie ihm und seinen Gefährten zu danken – sicher, auch sie hat sich weiter entwickelt – das ist eine erwartbare kulturelle Leistung ... und ein Geschenk, das wir auch Menschen wie August Hermann Franke und vielen anderen verdanken ... aber auch Luther.

Dass der Staat kein fleischloses, blutleeres Phantom, noch das alles ausfüllende Ideal ist, diese Erkenntnis verdanken wir auch Luther, vielleicht sogar durch diese Erkenntnis die Kraft, die Staaten von Feudalstaaten hin zu Demokratien führte – auch hier waren noch viele andere kluge und selbstlose Menschen beteiligt – auch ihnen danken wir ... aber auch Luther.

Und schließlich danken wir ihm, neben all den anderen Dingen, die hier nicht genannt sind, dafür, dass er um unser Seelenheil bemüht war. Dies ist wohl das Fazit seines Lebens – zu ergänzen ist wohl aber auch, dass er unsere Seelen in der Kirche heimisch gemacht hat. Ob es ohne ihn ein so tätiges Gemeindeleben gäbe ist auch nicht so ganz sicher, aber gewiss eines Dankes wert. Er hat dem Wort Gottes eben eine Kraft zugetraut, die seit Paulus selten so klar formuliert wurde, aber bis heute von einen Tag zum anderen alles zu verändern vermag, nicht nur unsere Kirche, und die auch nicht nur wie die Kirchenleitungen es wollen – dem Hl. Geist hat er die wirklichen nötigen Veränderungen zugetraut, weil sie auf einen besonderen Weg führen ... den Weg zum Heil. Der Geist Gottes war wohl sein wichtigster Gefährte.

In den Männerkreis ist dieses Thema gekommen, weil darüber nachgedacht wurde in Heiligengrabe, wo sich Männer aus der ganzen Landeskirche trafen (Rüstzeit). Immer wieder erhalten wir Impulse aus der Männerarbeit unserer Landeskirche (EKBO). Dafür sind wir nicht Luther, sondern diesen Männern dankbar, die letztlich in den Spuren Luthers Christus nachfolgen.

Pfarrer Johannes Simang

Richtigstellung

Aufmerksame Leserinnen haben uns darauf hingewiesen: In der Ostkreuzausgabe Juli/August 2016, S. 12, linke Spalte zum Thema Konfirmandenunterricht war versehentlich von der „ehemaligen“ Offenbarungskirche in der Simplonstraße die Rede. Dieser Fehler tut uns leid, und wir bitten dafür um Entschuldigung. Dieses schöne Kirchengebäude heißt nach wie vor Offenbarungskirche und wir wissen, dass es für viele Menschen ein anziehender Ort ist, um zu Gottesdiensten und Gemeindeveranstaltungen zusammenzukommen.

Henrik Schiemann, St. Markus

Boxhagen-Stralau

FeierAbend – der etwas andere Gottesdienst zum Wochenausklang

Jeden ersten Freitag im Monat um 18 Uhr in der Offenbarungskirche. Herzliche Einladung zu unseren experimentellen Gottesdiensten, wie etwa Kinogottesdienst, Musikgottesdienst, Gebetsgottesdienst oder Evangelische Messe, und zu ungewöhnlichen Elementen, wie einer Dialogpredigt oder einem Abschlusstanz!

Freitag, 3. März, 18 Uhr, Offenbarungskirche

Heute feiern wir gemeinsam den Weltgebetstag 2017, dessen Liturgie von philippinischen Frauen erarbeitet wurde. Unter dem Motto „Was ist denn fair?“, einer Frage, die uns manchmal beschäftigt, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen, erweitern wir zum Weltgebetstag den Horizont. Wir fragen nach Chancen und Möglichkeiten globaler Gerechtigkeit auf dieser Erde. Der besondere Gottesdienst beinhaltet Länderinformationen, Gesang und Gebet und die Einladung zu philippinischen Getränken und Speisen. Lassen Sie sich überraschen von Vikarin Ende und dem Vorbereitungsteam!

Freitag, 7. April, 18 Uhr, Offenbarungskirche

Es ist Murmeltiertag! Jeden Tag der gleiche Trott: Aufstehen, Anziehen, Frühstücken, zur Schule oder Arbeit gehen – das kommt Ihnen bekannt vor? Vielleicht stecken Sie in einer Zeitschleife fest? Wie kommt man denn da wieder raus? Will man das überhaupt? Oder ist es nicht viel besser, wenn man tun und lassen kann, was man will – der nächste Tag stellt ja eh alles wieder zurück auf Anfang? Im FeierAbend-Gottesdienst am 7. April werden wir uns diesen Fragen in einem Filmgottesdienst stellen. Kommen wir ins Gespräch darüber, was unserem Leben Sinn gibt. Im Anschluss an den Gottesdienst wird der Film „Und täglich grüßt das Murmeltier“ in voller Länge gezeigt. Beginn ca. 19.15 Uhr. Zum Film darf man natürlich auch gerne kommen, auch wenn man nicht beim Gottesdienst dabei war.

Termine Stralauer Kirchenmusik

26. März, 17 Uhr, Dorfkirche Stralau:
„Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“
Chor unserer Gemeinde, Leitung und Orgel: Anke Diestelhorst

26. März, 17 Uhr, Dorfkirche Stralau: Die Cellowerkstatt
Violoncello: Sarah Luise Raschke und Martin Seemann
Cembalo: Mira Lange
Eintritt frei, eine Spende für die Kirchenmusik wird erbeten.

Einladung zum Chorprojekt

Sie wollten immer schon einmal wieder im Chor singen? Oder es mit dem Chorsingen einmal versuchen? Dann haben Sie Gelegenheit, bei unserem nächsten Chorprojekt mitzusingen. Notenkenntnis ist natürlich ein Vorteil, aber keine Vorraussetzung mitzumachen. Kommen Sie dazu und probieren aus!
Den Abschluss des Projekts bildet ein Konzert zum Reformationsjahr mit Bach-Kantate und Musik von Michael Prätorius und Heinrich Schütz am 24. September. Die Proben beginnen Mittwoch, 26. April um 19.30 Uhr in den Räumen der Offenbarungskirche, Simplonstraße 31–37. Wir freuen uns auf Sie!

Kollektenchips

In der Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau gibt es ab sofort die Möglichkeit, Kollekten für unsere eigene Gemeinde (i.d.R. ist das die Kollekte, die am Ausgang gesammelt wird) mit Kollektenchips zu spenden. Die Chips können im Büro im Gegenwert von je 5 Euro erworben werden und dann gezielt als Kollekte für unsere eigene Gemeinde gespendet werden. Über die Gesamtsumme wird eine Spendenquittung ausgestellt.

Warum Kollektenchips statt Bargeld?

Ein Vorteil der Kollektensammlung ist zugleich für einige Spender*innen ein Nachteil: Wenn Bargeld in die Kollekte ge-

geben wird, ist nicht nachvollziehbar, wer wie viel gespendet hat. Das wird dann wichtig, wenn ein*e Spender*in diese Spende steuerlich geltend machen möchte und hierüber eine Spendenquittung benötigt.

Wie kann ich dann den Zweck meiner Kollekte steuern?

In den Abkündigungen im Gottesdienst wird immer auch angesagt, für welchen Zweck wir die eigene Kollekte sammeln. Alle Kollektenchips (auch die, die in den Klingelbeutel in den Bankreihen geworfen werden) werden dann für diese Kollekte gezählt. Sollte an einem Sonntag der Gemeindekirchenrat einen Kollektenzweck außerhalb unserer Gemeinde bestimmt haben (z.B. Talitha Kumi, Domseelsorge usw.), dann werden die Chips trotzdem nur für unsere eigene Gemeinde gezählt. Sie werden dann für die allgemeine Gemeindearbeit verbucht.

Warum kann ich die Chips nicht einsetzen, um für die landeskirchliche Kollekte oder Kollekten, die nicht in unserer Gemeinde bleiben, zu spenden?

Das liegt daran, dass wir als Kirchengemeinde nur für unsere eigenen Arbeitsbereiche eine Spendenquittung ausstellen dürfen. Wenn wir die Kollekte an andere Empfänger*innen weiter leiten, dann müssten diese die Spendenbescheinigung ausstellen. Das zu organisieren würde aber den bürokratischen Aufwand unverhältnismäßig in die Höhe treiben. Wenn Sie gerne an eine Einrichtung spenden möchten, die nicht in unserer Gemeinde ist, und darüber eine Spendenquittung benötigen, stellen wir gerne die Kontakte her.

Wir würden uns sehr freuen, wenn diese neue Möglichkeit, Kollektenspenden steuerlich geltend zu machen, für Sie interessant ist. Bei Fragen sprechen Sie uns gerne im Gottesdienst oder im Gemeindebüro an.

Neuer Gemeindebulli in Boxhagen-Stralau

Im September letzten Jahres haben wir unseren alten Gemeindebulli abgegeben. Die Verträge mit den Werbepartnern waren ausgelaufen. Mit den Jahren hat sich der Bedarf für ein Gemeindefahrzeug deutlich verändert. Neben Fahrdiensten zu Gottesdiensten finden beispielsweise auch vermehrt Freizeiten statt, bei denen neben Personen auch Gepäck und Material transportiert werden müssen.

Dank vieler großer und kleiner Spenden von Privatleuten, aber auch durch die freundliche Unterstützung von „Fräulein Beckers Lieblingsapotheke“ an der Karl-Marx-Allee 101 ist es uns nun möglich gewesen, einen neuen Gemeindebulli anzuschaffen. Es ist ein nagelneuer Ford Transit, der genügend Platz für die verschiedensten Anforderungen bereit hält. Wir bedanken uns an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich bei allen, die diese Anschaffung und den weiteren Unterhalt möglich gemacht haben – und künftig ermöglichen.

Kollekte im Regionalgottesdienst am Ostermontag: für Talitha Kumi

Zum Bildungszentrum Talitha Kumi in Israel gehören ein Kindergarten, eine Schule von der ersten Klasse bis zur Hochschulreife, eine Hotelfachschule, ein Mädcheninternat und ein großes Gästehaus. Alle Einrichtungen befinden sich auf einem ca. 10 ha großen Gelände, das südlich von Jerusalem liegt. Talitha Kumi ist aramäisch und bedeutet: „Mädchen, steh auf!“ (Mk 5,41). Dieses Jesuswort ist bis heute Name, Programm und Auftrag für die älteste evangelische Schule in Palästina, die 1851 gegründet wurde. Es bietet palästinensischen Mädchen und Jungen in einem höchst konfliktgeladenen Umfeld einen vergleichsweise geschützten Platz zum Lernen und durch den Wissenszuwachs auch bessere Zukunftschancen.

Der Gemeindekirchenrat von Boxhagen-Stralau hat beschlossen, im Regionalgottesdienst am Ostermontag (10.30 Uhr Offenbarungskirche, Präd.Dr. h.c. Pleschke) eine Kollekte zugunsten von Talitha Kumi zu erbitten. Rückfragen gern an Küsterin Silke Helling, helling@boxhagen-stralau.de.

Auferstehung / Galiläa-Samariter

Gekommen um zu dienen? – Passionsgottesdienst für Jung und Alt

Wir laden große und kleine Menschen ein zum regionalen Gottesdienst. Am **2. April um 10.00 Uhr in der Samariterkirche** wollen wir gemeinsam die Passionszeit erleben und Fragen von Dienen und Demut nachspüren. Der Gottesdienst wird von einem Team aus den beiden Gemeinden gestaltet.

Galiläa-Samariter

Weltgebetstag

Am **3. März** feien wir den Weltgebetstag. In diesem Jahr wurde er von Frauen von den Philippinen vorbereitet zum Thema: „Was ist fair?“. Wir laden ein:

um 16.30 Uhr in den Kinderraum in der Samariterkirche (Eingang über den Spielplatz) zu Landesinformationen über die Philippinen

um 17.30 Uhr in die Kirche zum Gottesdienst mit dem Kinderchor und vielen Mitwirkenden

um 19.30 Uhr zum Abendessen in den Gemeindesaal – wir kochen nach Rezepten von den Philippinen.

Pfingst

„Geistlich Leben“ - Ein Übungsweg in der Passionszeit 2017

Wie kann ich „geistlich leben“? Wie kann ich mich selbst und mein Leben besser verstehen? Wie finde ich Zeit, um zu mir selbst zu kommen und mein Leben tiefer zu verstehen? Wie kann ich die Beziehung zu mir selbst, zu anderen und zu Gott bewusst in den Blick nehmen und vertiefen? Wie kann ich mein Leben mehr und mehr aus dem Glauben heraus sehen und gestalten?

Mit diesem Angebot seid ihr eingeladen, im überschaubaren Rahmen der Passionszeit von sechs Wochen in Gemeinschaft mit anderen diesen Fragen nachzugehen, zu üben, Erfahrungen zu machen und Erfahrungen zu teilen: In der Passionszeit, zwischen dem Aschermittwoch, 1. März, und Palmsonntag, dem 16. April.

Sich auf diesen Weg einlassen bedeutet, sich im Alltag Zeit nehmen für persönliches Beten mit Hilfe der angebotenen Anregungen und Wahrnehmungsübungen (etwa 20 Minuten täglich). Dazu gehört auch wöchentlich an den Begegnungsabenden teilzunehmen: sich als Gruppe zu treffen, um gemeinsam still zu werden, sich im Austausch in der Kleingruppe als Weggemeinschaft zu erfahren und Impulse für die täglichen Übungen zu erhalten. Bei Bedarf können auch im Einzelgespräch persönliche Erfahrungen und auftretende Fragen besprochen werden. Anleitung und Begleitung: Pfarrerin Lioba Diez und Ute Voerster.

Termine für die Begegnungsabende: Jeweils mittwochs von 19.00 Uhr bis etwa 21.00 Uhr im Gemeinderaum der Pfingstkirche. Sie beginnen jeweils mit einem gemeinsamen Abendessen:

1. Abend: 1.3. / 2. Abend: 8.3. / 3. Abend: 15.3.
4. Abend: 22.3. / 5. Abend: 29.3. / 6. Abend: 5.4.

Abschluss im Gottesdienst am Palmsonntag 9.4., um 10 Uhr.

Die Abende bauen inhaltlich aufeinander auf. Aus diesem Grund und aus Rücksicht auf all diejenigen, die sich für diese begrenzte Zeit auf ein Miteinander einlassen, ist die Bereitschaft und Möglichkeit zur Teilnahme an allen Abenden wünschenswert. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Kosten entstehen keine, Spenden nehmen wir gern entgegen. Anmeldung: Pfarrerin Lioba Diez diez@pfingstkirche-berlin.de

Pfingst

Brunch am Ostersonntag

Ostersonntag, 16. April

Nach dem Ostergottesdienst sind alle eingeladen zum Brunchen und weiter-feiern - Beiträge willkommen! Die festlichen Brunchs sind schon eine schöne Tradition in der Gemeinde geworden. Könnt ihr etwas mitbringen? Eine kurze Nachricht im Vorfeld an Frank Krause ist hilfreich: info@pfingstkirche-berlin.de.

St. Markus

Weltgebetstag

am Freitag, dem 3.3. um 18.00 Uhr im Andreas-Haus

Das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg (Mt 20,1-16) steht im Zentrum des Gottesdienstes zum diesjährigen Weltgebetstag aus den Philippinen. Frauen verschiedener christlicher Konfession und aus allen Regionen des Inselstaates waren an der Vorbereitung beteiligt. In ihrer Beschäftigung damit bringen sie die Tradition eines gemeinwirtschaftlichen Handelns – Dagyaw genannt – ein. Während der arbeitsintensiven Zeiten von Aussaat und Ernte helfen sich hier die Nachbarinnen und Nachbarn gegenseitig. Niemand bekommt dafür Lohn, aber alle einen Anteil an der Ernte. Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe sind wichtig in diesem Land der extremen Unterschiede zwischen Arm und Reich: Moderner Industrie und luxuriösen Shopping-Malls in den Städten stehen krasse Armut, Perspektivlosigkeit auf dem Land und städtische Slums mit mangelnder Strom- und Wasserversorgung gegenüber.

Erfahren Sie mehr über das Land und den Alltag der Frauen, wenn wir den WGT am Freitag, dem 3.3. im Andreas-Haus begehen. Wir freuen uns, wenn Sie kommen!

St. Markus

Vorstellungsgottesdienst der Konfirmandinnen und Konfirmanden

„Mein durchKREUZtes Leben“ am Sonntag Invokavit 5.3.2017, um 10.00 Uhr im Andreas-Haus

Am Sonntag Invokavit stellen sich die Jugendlichen, die an Pfingsten 2017 konfirmiert werden, in einem Gottesdienst vor. Unter dem Titel „Mein durchKREUZtes Leben“ werden sie einen Kreuzweg präsentieren, den sie selbst gestaltet haben. Wie stehen unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden zum zentralen Symbol der Christenheit? Welches Leid sehen sie in der heutigen Gesellschaft und prangern es an? Diese Fragen sollen der Gottesdienst und ihr Kreuzweg beantworten. Der Gottesdienst wird von der Jugendmitarbeiterin Lena Müller und Vikarin Katharina Ende begleitet. Mit dabei ist der Posaunenchor der St. Markus-Gemeinde.

Passionsandachten

Herzliche Einladung zu unseren Passionsandachten, bei denen uns lutherische Gedanken begleiten: **Dienstag, den 14.3., 21.3., 28.3. und 4.4., jeweils um 18.00 Uhr im Lazarus-Haus.**

Luther und Melanchthon haben die in Blau innerhalb eines goldenen Ringes eingefasste silberne Rose, belegt mit einem roten Herzen, dieses wiederum belegt mit einem schwarzen Kreuz, als persönliches heraldisches Symbol geführt, und bezeichnet als „Lutherrose“.

In einem Brief vom 8.7. 1530 an Lazarus Spengler gibt Luther selbst folgende Interpretation: „Von der Symbolik her steht das Kreuz auf dem Herz dafür, dass der Glaube an den Gekreuzigten uns selig macht und dass der Glaube das Herz in natürlicher Farbe lebendig erhält. Die weiße (silberne) Rose steht dafür, dass der Glaube Freude, Trost und Frieden gibt. Der goldene Ring soll ausdrücken, dass die Seligkeit im Himmel ewig währt, und wie Gold das höchste Erz ist, so soll die himmlische Seligkeit die köstlichste aller Freuden sein. Das Blau des Feldes steht für den Himmel und für himmlische Freude bzw. die Hoffnung darauf.“

St. Markus

Ausstellung: Bäume – Baumstrukturen

Annerose Scheel, Ausstellung März 2017 - Lazarus-Haus Ausstellungseröffnung im Anschluss an den Gottesdienst am 12. März

Bäume – ein Feuerwerk der Sinne! Wenn MENSCH es denn erkennen will. Zu den zentralen Themen in meiner künstlerischen Arbeit gehören Bäume – Baumstrukturen.

Ein hochgewachsener Birnbaum und ein üppiger Nußbaum im Garten meiner Kindheit, die Bäume in den Wäldern rund um unsere kleine Stadt haben mich geprägt und den Grundstein für meine intensive Baum-Beziehung gelegt. Und so ist der Baum schon in meiner Kindheit zum Sinnbild des Lebens geworden. Wenn ich es damals auch noch nicht so formuliert hätte. Seine Weisheit läßt uns zwar klug werden, aber nicht klug handeln. Wir haben unsere Chance verpaßt, Gottes Schöpfung zu bewahren – so, wie es unsere Pflicht wäre. Profitgier interessiert sich nicht für die unendliche Schönheit von Bäumen. Sie interessiert sich auch nicht für existentielle Notwendigkeiten all dessen, was lebt, wächst und Früchte trägt.

Seit vielen Jahren male, fotografiere, zeichne ich Bäume. Ich schreibe über Bäume und deren innige Verknüpfung mit uns Menschen. Meine Ausstellung zeigt einen Ausschnitt meiner fotografischen Arbeiten. Es sind analoge Fotografien und nicht manipulierte Digitalfotografien, die mir zeigen, was ich ohne die Kamera oft nicht gesehen hätte: die wunderbare, phantasievolle Welt der Bäume und ihrer Strukturen – ihrer Formen und Farben.

Zum Thema „Bäume – Sinnbild des Lebens“ wird Frau Scheel auch einen **Seniorennachmittag** gestalten, am Montag, dem **6.3., um 15.00 Uhr im Lazarus-Haus**. Herzliche Einladung dazu.

Angebote von „Kinder brauchen Matsch“

Bogenbau & Bogenschießen für Väter und deren Kinder von 5 bis 12 J. am 22. und 23.4., 12–17 Uhr im Lazarus-Haus

Wer fasziniert ist von der Idee seinen eigenen Holzbogen zu bauen, ist hier genau richtig. Aus einem Holzrohling wird der Bogen so lange herausgeschnitzt, bis er sich unter Belastung gleichmäßig biegt. Dann folgt der magische Moment, wenn die Sehne aufgezogen wird und es sich zeigt, ob der Bogen hält! Abgerundet wird alles mit dem ersten Schuss. Essen wird über dem offenen Feuer gekocht, das Brot kommt aus dem Lehmofen. Bitte bis 7.3. anmelden unter Tel. 0151 - 40144085. Es entstehen Materialkosten.

Survival für Großstädter - Wildnisschulung für Väter und deren Kinder am 18.3., 12–17 Uhr im Lazarus-Haus

Wer raus in die Wildnis geht, der sollte gewappnet sein. Das eigene Messer zum Schnitzen oder Pilze sammeln sowie einen eigenen Feuerbogen können Väter mit ihren Kindern bei der Aktion „Männerjob“ anfertigen. Dazu wird praktisches Wildniswissen vermittelt: Einmal Feuer machen wie unsere Vorfahren, Alles rund um die Outdoorküche. Immer wieder stellt sich die Frage: Was sollte man auf jeden Fall dabei haben und was gibt die Natur her? Bis zum 3.3. anmelden: info@kinder-brauchen-matsch.de

Unsere „Männerjobber“ stellen sich vor

Norbert Koop, 44, Heil- und Sonderpädagoge und systemischer Berater, wohnt in Friedrichshain und ist ein „Männerjobber“.

Stefan Handke, Urberliner, 2-facher Familienvater, Sozialapostel und Erlebnisbereiter. Seit 2015 mit „Männerjob“ bei der St. Markus-Gemeinde.

GOTTES**DIENSTE**

FR 03.03.	**Weltgebetstag**		
16.30	Samariterkirche	Landesvorstellung zum WGT	Kinderraum
17.30	Samariterkirche	Weltgebetstag	Team mit Kinderchor
18.00	Andreas-Haus		Fr. Haufe/Fr. Rachner
18.00	Offenbarungskirche	FeierAbend: Weltgebetstag	Vikarin Ende und Team
SO 05.03.	**Invokavit**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr. Sedler
10.00	Andreas-Haus	Agapefeier, Konfirmandenvorstellung	Vikarin Ende/Lena Müller
10.30	Dorfkirche Stralau	Kigo, Taufe	Pfn. Reinke
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl, Kigo	Pfr. i. R. Youett
11.00	Auferstehungskirche		Pfr. i. R. Steinhoff
SO 12.03.	**Reminiszere**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr. Sedler
10.00	Lazarus-Haus	anschließend Eröffnung der Fotoausstellung (s. S. 16)	Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl/Kigo, Kinderchor	Pfrn. Diez
10.30	Offenbarungskirche	Kigo, Abendmahl	Pfr. Stets
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl mit Taufe	Pfr. i. R. Steinhoff
SO 19.03.	**Okuli**		
09.30	Samariterkirche		Lektorin Kratzsch
10.00	Andreas-Haus	mit Chor	Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	AoA / Kigo	Pfrn. Dreier
10.30	Offenbarungskirche	Kigo, anschließend Gemeindeversammlung	Vikarin Ende
11.00	Auferstehungskirche		Lektorin Kratzsch
FR 24.03.			
10.15	Seniorenzentrum Bethel		Pfr. Simang
SO 26.03.	**Laetare**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr. Sedler
10.00	Lazarus-Haus	mit Afrik. Gemeinde; Agapefeier	Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	AoA / Kigo	Pfrn. Diez
10.30	Offenbarungskirche	Kigo, Abendmahl	Pfn. Reinke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr. i. R. Steinhoff
FR 31.03.			
16.00	Haus an der Spree		Pfn. Reinke
SO 02.04.	**Judika**		
10.00	Samariterkirche	GD für Jung und Alt zur Passionszeit	GD-Team
10.00	Andreas-Haus	Abendmahl	Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl, Kigo	Pfrn. Hoffmann

GOTTES**DIENSTE**

SO 02.04.	**Judika**		
10.30	Dorfkirche Stralau	Kigo	Vikarin Ende
11.00	Auferstehungskirche	siehe Samariterkirche	
FR 07.04.			
10.15	Seniorenzentrum Bethel		Pfr. Simang
18.00	Offenbarungskirche	FeierAbend: Kinogottesdienst	Pfr. Stets
SO 09.04.	**Palmsonntag**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr. Sedler
10.00	Lazarus-Haus		Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl, Kigo, Abschluss der Reihe „geistlich leben"	Pfrn. Diez
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl, Kigo	Pfr. Stets
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr.i.R. Steinhoff
DO 13.04.	**Gründonnerstag**		
17.00	Samariterkirche	Abendmahl mit Taizé-Gesängen	Pfr. Sedler
19.00	Andreas-Haus	Tischabendmahl	Pfr. Simang
19.00	Offenbarungskirche	Tischabendmahl	Pfn. Reinke
FR 14.04.	**Karfreitag**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr.i.R. Schuppan
10.00	Lazarus-Haus	Abendmahl	Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl	Pfrn. Diez
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl	Pfr. Stets
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr.i.R. Jahr-Weidauer
15.00	Dorfkirche Stralau	Andacht zur Sterbestunde mit Musik	Pfn. Reinke
SO 16.04.	**Ostersonntag**		
05.45	Auferstehungskirche	Osterfeuer	
06.00	Auferstehungskirche	Auferstehungsfeier, anschl. Osterfrühstück	Pfr.i.R. Steinhoff
05.45	Samariterkirche	Osterfeuer	
06.00	Samariterkirche	Auferstehungsfeier, anschl. Osterfrühstück	Pfr. Sedler
06.00	Dorfkirche Stralau	Osterfeuer, Abendmahl	Pfr. Stets/Vikarin Ende
09.30	Samariterkirche	Abendmahl mit Taufen	Pfr. Sedler
10.00	Andreas-Haus		Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	Kigo Abendmahl, Brunch	Pfrn. Diez
10.30	Zwingli-Kirche	Abendmahl	Pfr. Stets/Vikarin Ende
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr.i.R. Steinhoff
SO 17.04.	**Ostermontag**		
10.30	St. Markus	siehe Offenbarungskirche (regionaler GD)	
10.30	Offenbarungskirche	Abendmahl	Präd. Dr. Pleschke

SO 17.04.	**Ostermontag**		
17.00	Samariterkirche	Abendmahl mit Taizé-Gesängen (regionaler GD)	Pfr. Sedler
FR 21.04.			
10.15	Seniorenzentrum	Bethel	Pfr. Simang
SO 23.04.	**Quasimodogeniti**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr. i. R. Ritter
10.00	Lazarus-Haus	Taufe, Abendmahl	Pfr. Simang
10.00	Pfingstkirche	AoA / Kigo	Pfrn. Dreier
10.30	Offenbarungskirche	Kigo, Abendmahl	Präd. Dr. Pleschke
11.00	Auferstehungskirche	Abendmahl	Pfr. i. R. Steinhoff
FR 28.04.			
16.00	Haus an der Spree		N.N.
SO 30.04.	**Miserikordias Domini**		
09.30	Samariterkirche	Abendmahl	Pfr. Sedler
10.00	Pfingstkirche	Abendmahl, Kindergottesdienst	Pfrn. Diez
10.30	Zwingli-Kirche	Konfirmation, Abendmahl	Pfr. Stets und Team
10.30	St. Markus	siehe Zwinglikirche (regionaler Konfirmations-GD)	
11.00	Auferstehungskirche		Pfr. i. R. Steinhoff

Gottesdienste im Dr. Harnisch-Haus 1 x im Monat um 10.00 Uhr (Termine bitte im Dr. Harnisch-Haus erfragen)

Auferstehung

Auferstehungskirche: Friedenstraße 83
Gottesdienst der Ghanaischen Gemeinde samstags 18.30 Uhr, Auferstehungsgemeinde

Boxhagen-Stralau

Offenbarungskirche: Simplonstraße 31-37

Dorfkirche Stralau: Tunnelstraße 5-11

Zwinglikirche: Rudolfstraße 14

Seniorenheim „Haus an der Spree“: Bootsbauerstraße 17

Jeden Sonntag Kindergottesdienst (nicht in den Schulferien)

Kirchencafé: außerhalb d. Schulferien in der Offenbarungskirche

Galiläa-Samariter

Samariterkirche: Samariterstraße 27

Jeden Sonntag Kindergottesdienst (nicht in den Sommerferien)

Zusätzlich zu den Gottesdiensten finden mittwochs um 19.15 Uhr die Taizé-Abendgebete in der Samariterkirche statt.

Dr.-Harnisch-Haus: Liebigstraße 39

Jeden Donnerstag 10.00 Uhr: Andacht, einmal im Monat sonntags, 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Dipl. Theologin Ina Düsterdick

Pfingst

Pfingstkirche: Petersburger Platz 5
Jeden Do. 14.00-14.15 Uhr: Stille Zeit
Kirchenkaffee: Sonntags n. d. Gottesdienst
AoA: Abendmahl ohne Alkohol
KiGo: Kindergottesdienst

St. Markus

Andreas-Haus: Stralauer Platz 32

Lazarus-Haus: Marchlewskistraße 40

Seniorenzentrum Bethel: Andreasstraße 21

Kindergottesdienst ist während jedes Abendmahlsgottesdienstes (außer i.d.Ferien)

Jeden 4. Sonntag des Monats, 15.30 Uhr: Gottesdienst der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, Andreas-Haus

Kinder & Familien

Christenlehre	montags 1)	15.00	Samariterkirche
Christenlehre	montags 1)	16.30	Auferstehung
Christenlehre	mittwochs 1)	15.00	Lazarus-Haus
KiGo-Team	2) kindergottesdienst@samariterkirche-berlin.de		
KiGo-Team	2)		Offenbarung
KiGo-Team	donnerstags 2)	20.15–22.00	Pfingst
Stadtabenteurer mit C. Böhm	donnerstags	16.00–17.30	Auferstehung
Stadtpiraten	1. und 3. Do. im Monat	15.00	Auferstehung
KubuKiki	Sa 25.3.	10.00	Offenbarung
Kinderkathedrale	So 5.3./Sa 8.4.	15.00-18.30	Zwingli-Kirche

Jugendliche

Konfirmanden (Jüngere)	Sa 18.3./22.4.	10.00–13.30	Offenbarung
Konfirmanden (Ältere)	31.3.-2.4. Konfirmandenfahrt n. Altbuchholz		
Konfirmanden (Ältere)	Sa 22.4.	13.00-16.30	Offenbarung
Junge Gemeinde (bis 18 Jahre)	montags	18.00	Andreas-Haus
A-Teamer (12-14 Jahre)	mittwochs	17.00	Offenbarung
B-Teamer	mittwochs	18.30	Offenbarung

Senioren

Besuchskreis	Mo 20.3.	11.00	Offenbarung
Besuchskreis	Mi 29.3./26.4.	10.00	Lazarus-Haus
Seniorencafé	dienstags	14.00–17.00	Offenbarung
Geburtstagsrunde	Do 27.4.	14.00	Offenbarung
Seniorenkreis	Mi 15.3./19.4.	14.15	Pfingst
Seniorenkreis	Mo 6.3./20.3./ 3.4./24.4.	14.30	Andreas-Haus
Seniorennachmittag	Do 16.3./30.3./27.4.	15.00	Samariterstr. 27
Geburtstagskreis	Mo 6.3./3.4.	15.00	Lazarus-Haus

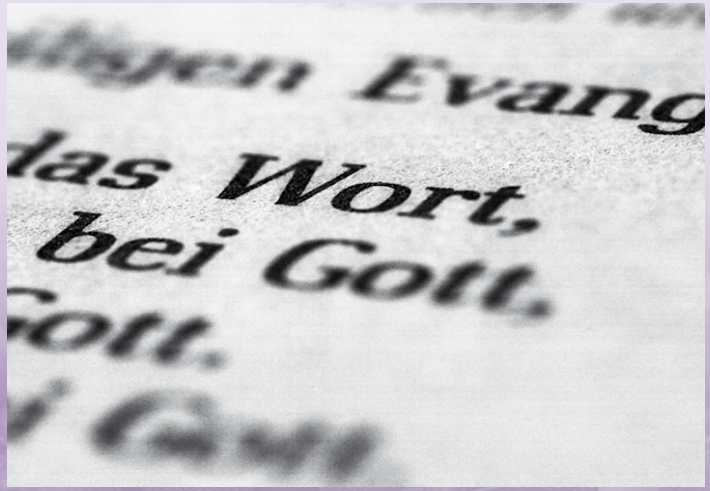
Begegnung & Hilfe

Briefmarkenfreunde	Mo. 27.3./24.4.	18.00	Andreas-Haus, Herr Stöckner
Laib und Seele	dienstags	13.30-14.30	Lazarus-Haus
Suppentopf	dienstags	17.00	Samariterstr. 27
Gesprächskreis	2. Di. im Monat	19.30	Offenbarung
Asylberatung	mittwochs donnerstags	11.00 13.00	Samariterstr. 27 Samariterstr. 27
Treffpunktcafé für In- und Ausländer	mittwochs und samstags	16.00-18.00	im Kirchencafé der Samariter-kirche
Gesprächskreis „Lichtblick"	Mi. 29.3./26.4.	15.00	Lazarus-Haus
Gemeindefrühstück	Do. 20.4.	9.30	Offenbarung
Gemeindenachmittag	9.3./23.3./27.4.	15.00	Auferstehung
Gesprächskreis	Do. 16.3./20.4.	15.00	Andreas-Haus
Nachtcafé	donnerstags	19.00	Samariterstr. 27
Café bei Hein	freitags	15.00-18.00	Auferstehung
Freitagskreis	freitags 14-tägig	19.30	Auferstehung
Erwachsenenkreis	17.3./21.4.	20.00	Andreas-Haus
Männerkreis	Fr. 24.3./28.4.	17.00	Lazarus-Haus
Begegnungscafé	samstags 3)	15.00–16.30	Pfingst
Friedenstänze	1 x im Monat So. (s. Aushang)	18.00	Auferstehung

1) nicht in den Schulferien
2) Bei Interesse bitte Ort und Termin erfragen
3) nach Absprache

Andacht & Bibel

Kreis der Begegnung	dienstags 1 x im Monat	19.30	Liebigstr. 39 (Dr.-Harnisch-Haus)
Hauskreis „Lazarus"	Di. 28.3./25.4.	15.00	bei Fam. Krause Marchlewskistr. 26
Bibelgespräch	Mi. 22.3./19.4.	15.00	Lazarus-Haus
Glaubensgespräche	Mi. s. Übungsweg in der Passionszeit (S.14)		Pfingstkirche
Stille Zeit in der Kirche	donnerstags	14.00–14.15	Pfingstkirche
Bibelstunde	donnerstags	10.00	Fr. Preisler, Rotherstr. 27
Bibelgespräch	donnerstags	19.30	Auferstehungskirche
Senioren/ Freundeskreis	Do. 14-tägl. (Anfragen über A. Neuberg)	14.30	Rigaer Str. 9
Kirchenhauskreis	Fr. 14-tägl.	19.30	Offenbarung



Musik & Kultur

Kinderchor (9-11 J.)	montags	16.00–16.30	Pfingstkirche
Kinderchor (3-6 J.)	montags	16.30–17.00	Pfingstkirche
Kinderchor (6-9 J.)	montags	17.00–17.30	Pfingstkirche
Kinderchor II (3.+4. Kl.)	montags	17.00	Offenbarung
Junger Chor	montags	18.30	Auferstehung
Flötenkreis	montags	18.30	Offenbarung
Band	montags n.A.	19.30	Pfingstkirche
Flying Vocals – Jazz, Swing, Pop	dienstags	19.00	Auferstehung
Flötenkreis	dienstags	16.15	Lazarus-Haus
Singekreis	dienstags	17.00	Lazarus-Haus
„Musik in uns" für Kinder mit Beeinträchtigung	mittwochs	16.00	Lazarus-Haus
Singschule	mittwochs	18.00	Lazarus-Haus
Chor	mittwochs	19.00	Lazarus-Haus
Chor	mittwochs	19.30	Offenbarung
Spatzenchor (4-5 J.)	mittwochs	16.30	Offenbarung
Kinderchor I (1.+2. Kl.)	mittwochs	17.15	Offenbarung
Flötenkreis	mittwochs	19.00	Samariterstr. 27
Chor	mittwochs	20.00	Samariterstr. 27
Kinderchor (4-6 J.)	donnerstags	16.15	Samariterstr. 27
Kinderchor (Schulkinder)	donnerstags	16.45	Samariterstr. 27
Singschule	donnerstags	16.45	Lazarus-Haus
Instrumentalkreis	donnerstags, 14-tägl.	18.30	Samariterstr. 27
Bläsergruppe St. Markus	Termine bitte im Gemeindebüro erfragen		
Pfingstchor	freitags	20.00	Pfingstkirche

Evangelische Auferstehungs-Kirchengemeinde

Friedenstraße 83, 10249 Berlin
Tel.: 426 57 91, Fax: 42 08 76 70
gemeindebuero@auferstehung-berlin.de
www.auferstehungskirche-berlin.de

Gemeindebüro:
Ruth Jäger und Henrik Schiemann
Di 16-18 Uhr und Do 9-12 Uhr

Pfarrvertretung:
Pfr. i.R. Volker Steihoff, Kontakt über Gemeindebüro

Friedhof:
Indira-Gandhi-Straße 110, 13088 Berlin
Leiterin: Marion Jenrich
Tel.: 925 30 81, Fax: 926 82 18
auferstehung@t-online.de
www.auferstehungsfriedhof.de
info@auferstehungsfriedhof.de

Kindergarten:
Diestelmeyerstr. 7, 10249 Berlin
Tel.: 429 19 86
Leiterin: Dörte Brückner
kiga-auferstehung@gmx.de

Kinder brauchen Matsch:
Charles Sebastian Böhm
Tel.: 015140144085
tilbo@web.de
www.kinder-brauchen-matsch.de

Evangelische Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde

Samariterstraße 27, 10247 Berlin
Tel.: 426 77 75, Fax: 42 01 56 58
gemeindebuero@galilaea-samariter.de
www.samariterkirche-berlin.de

Gemeindebüro: Frau Weiss u. Frau Nöske
Di 14.00-16.30 Uhr, Fr 10.00-12.30 Uhr

Pfarrer: Peter E. Sedler
Samariterstr. 27, 10247 Berlin
Tel.: 53 65 89 42, Mi 17.30-18.30 Uhr

Kantorin: Ulrike Blume, Tel.: 030 (bitte immer mitwählen) - 58 86 47 78
Kantor: Lothar Kirchbaum, Tel.: 426 12 59

Ansprechpartnerin für den Kinderchor:
Mirjam Stange-Döring, mir.doering@web.de

Gemeindeschwester:
Anne-Margret Neuberg, Tel. über Gemeindebüro, Mi 13.00-14.30 Uhr, Tel.: 42 01 56 59

Arbeit mit Kindern:
Lena Müller, mueller@boxhagen-stralau.de

Arbeit mit Ausländern:
Edeltraud Pohl, Tel.: 53 65 89 43
Mi 11.00-15.30 Uhr, Do13-17.00 Uhr
auslaenderarbeit@galilaea-samariter.de

Kita Samariter: Samariterstraße 27
10247 Berlin, Tel.: 41 72 19 32
Leiterin: Jana Wolf
samariter-kita@evkvbmn.de

Kita Galiläa: Rigaer Straße 9 und
Liebigstraße 41a (Krippe), 10247 Berlin
Tel.: 422 59 44, Fax: 74 78 09 10
Leiterin: Ulrike Höckel
galilaea-kita@evkvbmn.de

Evangelische Kirchengemeinde St. Markus

Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin
Tel./Fax: 296 02 90
www.stmarkus-friedrichshain.de

Gemeindebüro: Henrik Schiemann
Mo-Mi, Fr 9.00-12.00 Uhr
kuester@stmarkus-friedrichshain.de

Jugendbüro: Pastor Lutz Dillenardt
Stralauer Platz 32, 10243 Berlin
Tel./Fax: 29 77 99 65
Di 17.30-20.00 Uhr, Mi 17.30-21.30 Uhr
jugendpastor@stmarkus-friedrichshain.de

Pfarrer: Johannes Simang
im Pfarrbüro: Stralauer Platz 32,10243 Berlin
Tel./ Fax: 29 66 24 96
Mo 15.00-18.00 Uhr (außer am ersten Mo. im Monat), Do 16.00-18.00 Uhr

Kantor: Sebastian Oelke
Sprechstunde: Di 18.00-19.00 Uhr
im Gemeindebüro Lazarus-Haus,
Marchlewskistraße 40, Tel:. 296 02 90
kantor@stmarkus-friedrichshain.de

Hausmeister: Wolfgang Kreidler
hausmeister@stmarkus-friedrichshain.de

Predigtstätten:
(LH) Lazarus-Haus
Marchlewskistr. 40, 10243 Berlin
(AH) Andreas-Haus
Stralauer Platz 32, 10243 Berlin

Friedhof: Konrad-Wolf-Str. 33/34,
13055 Berlin, Tel: 42 20 04 20
Leiter: Herr Bartenstein, Mi 9.00-15.00 Uhr

„Kinder brauchen Matsch":
Charles Sebastian Böhm, Tel.: 015140144085
tilbo@web.de, www.kinder-brauchen-matsch.de

Evangelische Pfingst-Kirchengemeinde

Petersburger Platz 5, 10249 Berlin
Tel.: 427 39 28, Fax: 326 67 050
info@pfingstkirche-berlin.de
www.pfingstkirche-berlin.de

Gemeindebüro: Frank Krause
Di 16.00-18.00 Uhr, Do 10.00–12.00 Uhr

Pfarrerin: Lioba Diez, Tel.: 33 98 31 15
diez@pfingstkirche-berlin.de

Pfarrerin im Ehrenamt: Wiebke Dreier
Tel.: 486 22 475, Wiebke.3er@web.de

Gemeindeassistentin und Glaubensgespräche:
Ute Voerster, Tel.: 44 154 55
veranstaltung@pfingstkirche-berlin.de

Kinderchor u. Pfingstchor: Pam Hulme
chorleitung@pfingstkirche-berlin.de

Gemeindeband:
Stefan Graser, post@stefangraser.com

Kindergottesdienst:
Johannes Schmidt
kigo@pfingstkirche-berlin.de

Flüchtlingshilfe:
Mirjam und Sibylle:
helfen@pfingstkirche-berlin.de
Ingrid: bcafe@pfingstkirche-berlin.de
Patricia: spenden@pfingstkirche-berlin.de

Evangelische Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau

Simplonstraße 31, 10245 Berlin
Tel.: 291 09 67, Fax: 294 15 34
buero@boxhagen-stralau.de
www.boxhagen-stralau.de

Gemeindebüro: Manuela Kuroczka
kuroczka@boxhagen-stralau.de
Silke Helling, helling@boxhagen-stralau.de
Di 16.00-18.00 Uhr, Do u. Fr 9.00-11.00 Uhr

Pfarrer: Malte Stets
Simplonstr. 31-37, 10245 Berlin
Tel.: 291 08 70
stets@boxhagen-stralau.de

Pfarrerin: Marlén Reinke
Simplonstr. 31-37, 10245 Berlin
Tel.: 65 21 39 91
reinke@boxhagen-stralau.de

Vikarin: Katharina Ende
ende@boxhagen-stralau.de

Vorsitzender des Gemeindekirchenrates:
Heinz Lindecke
lindecke@boxhagen-stralau.de

Prädikant / Seelsorge-Sprechstunde:
Dr. h.c. Christoph Pleschke
pleschke@boxhagen-stralau.de

Gemeindepfleger: Burkhard Batze
batze@boxhagen-stralau.de

Gemeindeschwester: Brigitte Herhold
herhold@boxhagen-stralau.de

Kantorin: Anke Diestelhorst
Tel.: 695 99 367
diestelhorst@boxhagen-stralau.de

regionale Konfirmand*innen- und Jugendarbeit:
Lena Müller, Tel.: 24 333 677
Sprechzeit: dienstags 17.00-19.00 Uhr
mueller@boxhagen-stralau.de

Hausmeister: Patrick Hudson
buero@boxhagen-stralau.de

Friedhof: Tunnelstr. 5-11
Tel.: 42 20 04 20, Fax: 42 20 04 23
mitte@evfbs.de

Kindergottesdienst: Karen Rösch
roesch@boxhagen-stralau.de

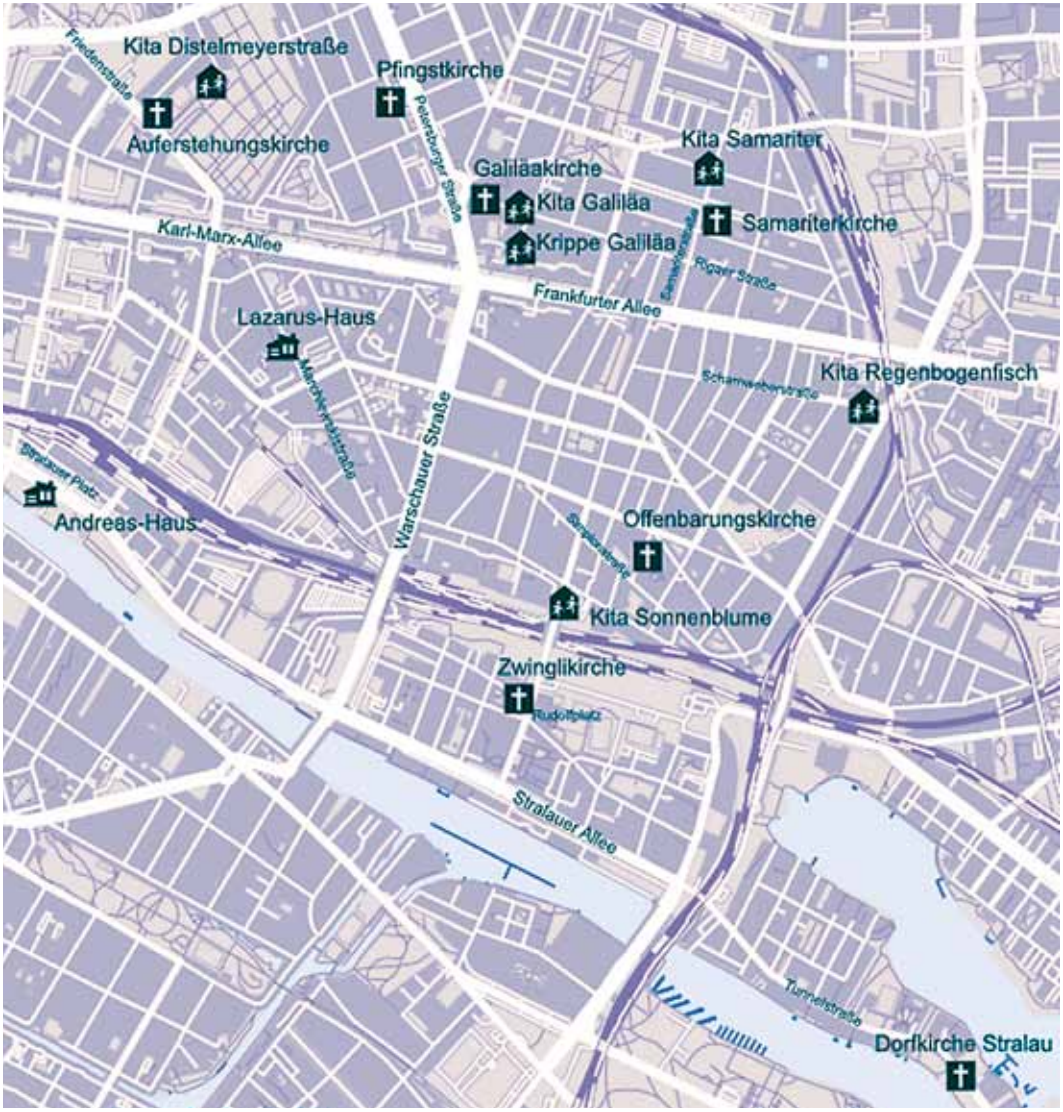
Kirchenhauskreis: Sören Hühnlein
huehnlein@boxhagen-stralau.de

Bienengruppe: Tatjana Kühn
kuehn@boxhagen-stralau.de

Kita Sonnenblume:
Niemannstr. 1, 10245 Berlin
Leiter: Jonathan Hübner
Tel.: 269 480 55, Fax: 291 19 59
sonnenblume-kita@evkvbmn.de

Kita Regenbogenfisch:
Scharnweberstr. 61, 10247 Berlin
Tel.: 291 12 72
Leiterin: Esther Francke
regenbogenfisch-kita@evkvbmn.de

LAGE**PLAN**



www.mapz.com – Map Data: OpenStreetMap ODbL

Impressum

OSTKREUZ - Evangelisches Magazin für Friedrichshain

Herausgeber:
Auferstehungs-Kirchengemeinde,
Ev. Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau,
Ev. Galiläa-Samariter-Kirchengemeinde,
Pfingst-Kirchengemeinde,
Ev. Kirchengemeinde St. Markus

Redaktionsanschrift:
Redaktion OSTKREUZ, über:
Ev. Kirchengemeinde St. Markus
Marchlewskistraße 40, 10243 Berlin

Auflage: 2.500

Auf Anfrage wird OSTKREUZ gegen Spende zur Deckung der Kosten mit der Post versandt.

Erscheinungsweise:
alle zwei Monate, Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 15.3.2017

Layout:
GD Design, Gabriele Dekara
gdekara@freenet.de

Bankverbindung:
Kirchengemeinde Boxhagen-Stralau
Stichwort: Ostkreuz
Evangelische Bank eG
IBAN: DE88 5206 0410 7103 9955 69
BIC: GENODEF1EK1

Alle Bildrechte bei den Bildautoren.

Alle Rechte vorbehalten inkl. Nachdruck und Reproduktion.

Beiträge, die uns nach Redaktionsschluss erreichen, werden nicht berücksichtigt. Die Redaktion behält sich vor, die von den namentlich benannten Autoren eingereichten Beiträge unter Wahrung des wesentlichen Inhaltes zu kürzen bzw. an das Format der Publikation anzupassen.

Eine Einrichtung der EKBO

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz